



Fabian Kläser (Violine) und Lilian Akopova (Klavier) begeisterten mit ihrem virtuoson Spiel beim Preisträgerkonzert der Volksbank Hoahrhein Stiftung.

BILD: JOHANNES SCHANZ

Spiel setzt Flügel in Szene

Fabian Kläser und Lilian Akopova bescheren den Zuhörern in Schloss Bonndorf ein wunderbar kontrastreiches Konzert

VON JOHANNES SCHANZ

Drei Werke für Violine und Klavier, wie sie gegensätzlicher nicht hätten sein können, standen auf dem Programm des jüngsten Preisträgerkonzertes der Volksbank Hoahrhein Stiftung im Schloss Bonndorf. Fabian Kläser (Violine), Preisträger aus dem Jahre 2002, bot zusammen mit seiner Klavierpartnerin Lilian Akopova ein Programm, das wie geschaffen dafür schien, den komplett mit einem neuen Innenleben versehenen Bösendorfer Flügel perfekt in Szene zu setzen. Und so gestalteten sich schon die Eröffnungstakte der Sonate in h-moll (BWV 1014) von Johann Sebastian Bach zu einer wahren Offenbarung von warmer, sensibler Ansprache der Mechanik des Flügels gepaart mit äußerst angenehmer Dynamik in allen Schattierungen, die trotz geöffnetem Klavierdeckel immer ausgewogen und dezent das kongeniale Gegengewicht zur jugendlich frisch, virtuos und von klarer Diktion geprägten Violine darstellte. Bachs Sonate in h-moll, die in ihrer Entstehungszeit (1725) fantasie reich erstmals in entlegene Tonarten wie Fis-Dur ausweichen konnte, da die wohltemperierte Stimmung sich erst allmählich ab zirka 1710 durchzusetzen begann, folgte passend zum

sprichwörtlichen Aprilwetter ein Werk mit dodekaphonischem Einschlag des modernen Komponisten Bernd Alois Zimmermann aus dem Jahre 1950.

Die eröffnende Sonata demonstrierte vor allem den Kontrast zwischen dem pathetisch-expressiven, von der Violine mit breiten Strichen vorgetragenem Hauptthema und der kantig-motorischen martellato-Begleitung des Klaviers. Zahlreiche Tempowechsel in allen Sätzen schufen Erinnerungen an Strawinsky, Hindemith oder Bartók und vor allem die äußerst virtuose Spieltechnik, die den beiden Künstlern alles abverlangte, veranlasste das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen.

Nach der Pause demonstrierten Fabian Kläser und Lilian Akopova mit der Sonate in d-moll op. 108 von Johannes Brahms den dritten Gegensatz des Abends: perlende Gemütlichkeit durch die immer wieder eine sehnsuchtsvolle romantische Grundstimmung durchschimmerte im „Allegro“, zarteste Klagschattierungen voller Intimität im „Adagio“, eine sentimentale musikalische Aussage, die lange auf sich warten ließ im „Un poco presto e con sentimento“ und ein furioses Finale voller beethovenscher Dramatik im „Presto agitato“.

Romantik pur beendete dann diesen wundervoll kontrastreichen Abend mit der einzigen Zugabe, der „Meditation“ aus der Oper Thais von Jules Massenet und ein inspirierender Abend voller verschiedenster Eindrücke neigte sich klangvoll seinem Ende entgegen.